

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

WOCHENBERICHT 24/78

Berlin

15. Juni 1978

45. Jahrgang

EG-Agrarpolitik — Zündstoff in einer erweiterten Gemeinschaft

Nachdem am 1. Januar 1973 das Vereinigte Königreich, Irland und Dänemark in die Europäische Gemeinschaft aufgenommen worden waren, beantragten drei weitere Länder die Mitgliedschaft. Griechenland, dessen Wunsch nach Teilnahme an der Europäischen Gemeinschaft schon seit 1959 dokumentiert und im Assoziationsvertrag von 1962 teilweise realisiert ist, beantragte die Vollmitgliedschaft im Juni 1975. Es folgten Portugal im März 1977 und Spanien im Juli 1977. Anders als bei der ersten EG-Erweiterung, bei der die Beitrittsverhandlungen simultan geführt und der Beitritt der drei Länder gleichzeitig vollzogen wurde, werden nunmehr die Verhandlungen zeitlich und inhaltlich getrennt geführt. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird zuerst Griechenland, dann Portugal und zuletzt Spanien die Mitgliedschaft erwerben. Die Gesamtdauer der Verhandlungen ist noch offen.

Die Aufnahme der drei Länder wird in der Europäischen Gemeinschaft als politisch notwendig anerkannt. Sie wirft aber tiefgreifende wirtschaftliche und soziale Probleme auf und bringt erhebliche Lasten für den EG-Haushalt mit sich. Bei den gegebenen institutionellen Rahmenbedingungen wird aufgrund der Unterschiede in den Problemschwerpunkten die Konsensfähigkeit der künftigen Zwölfgemeinschaft auf eine harte Probe gestellt werden. Dies gilt im besonderen Maße für die Behandlung der Agrarfragen im Zusammenhang mit dem Beitritt¹.

Strukturelle Veränderungen in der EG durch Erweiterung

Der landwirtschaftliche Sektor hat in den Beitrittsländern Spanien, Griechenland und Portugal noch ein außerordentlich großes Gewicht. So wird mit der Erweiterung um diese drei Länder die landwirtschaftliche Fläche der EG um fast die Hälfte, die Zahl der landwirtschaftlich Erwerbstätigen sogar um 60 vH zunehmen. Der Anteil der Landwirtschaft am Bruttoinlandsprodukt übertrifft im Durchschnitt der drei Beitrittsländer mit 10,7 vH den EG-Durchschnitt um das Eineinhalbfache, die landwirtschaftliche Produktivität (Preisbasis 1975) ist indes mit knapp 45 vH

des EG-Durchschnitts sehr gering². Als besonders strukturschwach erweist sich Portugal, wo die Produktivität der Landwirtschaft nur ein Drittel des EG-

¹ Vgl. hierzu auch „Umfassende Überlegungen zu den Problemen der Erweiterung“. Mitteilung der Kommission an den Rat. KOM (78) 120 endg. Brüssel 24. 4. 1978. — „Übergangszeit und institutionelle Folgen der Erweiterung.“ Analysen der Kommission als Ergänzung zu den Betrachtungen über die Probleme der Erweiterung. KOM (78) 190 endg. Brüssel 24. 4. 1978. — „Wirtschaftliche und sektorale Aspekte. Analysen als Ergänzung zu den Betrachtungen über die Probleme der Erweiterung.“ KOM (78) 200 endg. und COM (78) 200 final. Annexes, Brüssel 27. 4. 1978.

² Ein Teil dieser Diskrepanz ist darauf zurückzuführen, daß das Erzeugerpreisniveau in der EG überhöht ist.

Erzeugung und Verwendung ausgewählter landwirtschaftlicher Produkte in der Europäischen
Durchschnitt der

a) Produktion (1000 Tonnen) b) Inlandsverwendung (1000 Tonnen) c) Regionaler Produktionsanteil (vH) d) Selbstversorgungsgrad (vH) ¹⁾		EG	Beitrittsländer				EG plus Beitritts- länder
			Spanien	Griechenland	Portugal	zusammen	
P f l a n z l i c h e P r o d u k t e							
Getreide insgesamt	a	104 730	12 665	3 521	1 409	17 595	122 325
	b	114 109	17 115	4 385	2 698	24 198	138 307
	c	85,6	10,4	2,9	1,1	14,4	100,0
	d	91,8	74,0	80,3	52,2	78,7	88,4
darunter Weizen	a	42 294	4 268	1 988	564	6 820	49 114
	b	40 695	4 453	2 036	824	7 313	48 008
	c	86,1	8,7	4,1	1,1	13,9	100,0
	d	103,9	95,8	97,6	68,4	93,3	102,3
Reis, geschält	a	800	302	78	115	495	1 295
	b	975	253	78	131	462	1 437
	c	61,8	23,3	6,0	8,9	38,2	100,0
	d	82,1	119,4	100,0	87,8	107,1	90,1
Zucker	a	9 033	692	147	10	849	9 882
	b	9 984	998	235	247	1 480	11 464
	c	91,4	7,0	1,5	0,1	8,6	100,0
	d	90,5	69,3	62,6	4,0	57,4	86,2
Kartoffeln	a	39 403	5 537	806	1 143	7 486	46 889
	b	39 017	5 529	810	1 184	7 523	46 540
	c	84,0	11,8	1,7	2,5	16,0	100,0
	d	101,0	100,1	99,5	96,5	99,5	100,7
Frisches Gemüse	a	26 498	6 699	2 457	1 287	10 443	36 941
	b	28 260	5 862	1 400	624	7 886	36 146
	c	71,7	18,1	6,7	3,5	28,3	100,0
	d	93,8	114,3	175,5	206,3	132,4	102,2
Pfirsiche	a	1 659	358	310	56	724	2 383
	b	1 848	340	94	56	490	2 338
	c	69,6	15,0	13,0	2,4	30,4	100,0
	d	89,8	105,3	329,8	100,0	147,8	101,9
Zitrusfrüchte	a	2 505	2 862	734	167	3 763	6 268
	b	6 245	1 168	524	167	1 859	8 104
	c	40,0	45,7	11,7	2,6	60,0	100,0
	d	40,1	245,0	140,1	100,0	202,4	77,3
Wein	a	15 273	3 766	451	1 148	5 365	20 638
	b	13 113	3 115	384	893	4 392	17 505
	c	74,0	18,2	2,2	5,6	26,0	100,0
	d	116,5	120,9	117,4	128,6	122,2	117,9
Tafeltrauben	a	1 070	455	199	42	696	1 766
	b	1 610	343	167	42	552	2 162
	c	60,6	25,8	11,3	2,3	39,4	100,0
	d	66,5	132,7	119,2	100,0	126,1	81,7
Olivenöl	a	532	447	206	51	704	1 236
	b	680	324	188	55	567	1 247
	c	43,0	36,2	16,7	4,1	57,0	100,0
	d	78,2	138,0	109,6	92,7	124,2	99,1

1) Produktion in vH der Inlandsverwendung.

Quellen: Aspects économiques et sectoriels. Annexes statistiques relatives aux problèmes économiques généraux liés à l'élargissement. COM (78) 200 final. Annexes Brüssel 1978.- L. Kersten, U. Sommer und F. Kuhlmann. "Die zweite Erweiterung der EG. Probleme einer Erweiterung der Europäischen Gemeinschaft und Griechenland, Portugal und Spanien am Agrarmarkt." IfM-Arbeitsbericht 77/5 des Instituts für landwirtschaftliche Marktforschung. Braunschweig 1977.

Durchschnitts erreicht. Einer von vielen hemmenden Faktoren ist die ungünstige Betriebsgrößenstruktur in den Beitrittsländern. Mehr als ein Viertel der landwirtschaftlichen Betriebe bewirtschaftet weniger als ein Hektar, nur relativ wenige Betriebe verfügen über mehr als 20 Hektar. Am ungünstigsten sind die Verhältnisse in Griechenland. Zum Teil hängt dies damit zusammen, daß 20 vH der Landfläche auf Tausende von Inseln verteilt sind.

Die Befürchtungen der EG-Landwirte

Aufgrund der klimatischen Bedingungen und der Bodenverhältnisse werden in den Beitrittsländern landwirtschaftliche Produkte erzeugt, die zu denen der EG-Mittelmeerregionen in Konkurrenz stehen. Schon heute haben die Beitrittsländer auf dem EG-Markt beispielsweise bei Obst und Gemüse Gewicht. Mehrere Faktoren haben dies begünstigt:

Gemeinschaft und in den Beitrittsländern Spanien, Griechenland und Portugal

Jahre 1973 bis 1975

a) Produktion (1000 Tonnen) b) Inlandsverwendung (1000 Tonnen) c) Regionaler Produktionsanteil (vH) d) Selbstversorgungsgrad (vH) ¹⁾		EG	Beitrittsländer				EG plus Beitritts- länder
			Spanien	Griechenland	Portugal	zusammen	
T i e r i s c h e P r o d u k t e							
Fleisch insgesamt	a	19 864	2 013	467	365	2 845	22 709
	b	20 850	2 070	508	401	2 979	23 829
	c	87,5	8,9	2,0	1,6	12,5	100,0
	d	95,3	97,2	91,9	91,0	95,5	95,3
darunter Rind-, Kalbfleisch	a	6 143	414	109	88	611	6 754
	b	6 498	445	134	116	695	7 193
	c	91,0	6,1	1,6	1,3	9,0	100,0
	d	94,5	93,0	81,3	75,9	87,9	93,9
Schweinefleisch	a	8 309	634	89	119	842	9 151
	b	8 300	661	89	127	877	9 177
	c	90,8	6,9	1,0	1,3	9,2	100,0
	d	100,1	95,9	100,0	93,7	96,0	99,7
Schaf-,Ziegenfleisch	a	493	149	118	22	289	782
	b	779	150	126	22	298	1 077
	c	63,0	19,1	15,1	2,8	37,0	100,0
	d	63,3	99,3	93,7	100,0	97,0	72,6
Geflügelfleisch	a	3 146	613	115	94	822	3 968
	b	3 070	613	116	94	823	3 893
	c	79,3	15,4	2,9	2,4	20,7	100,0
	d	102,5	100,0	99,1	100,0	100,0	101,9
Milch	a	101 958	5 422	1 630	633	7 685	109 643
	b	102 082	5 614	1 630	660	7 904	109 986
	c	93,0	4,9	1,5	0,6	7,0	100,0
	d	99,9	96,6	100,0	95,9	97,2	99,7
Butter	a	1 705	12	7	2	21	1 726
	b	1 691	14	8	5	27	1 718
	c	98,8	0,7	0,4	0,1	1,2	100,0
	d	100,8	85,7	87,5	40,0	77,8	100,5
Käse	a	2 854	105	137	23	265	3 119
	b	2 781	112	140	24	276	3 057
	c	91,5	3,4	4,4	0,7	8,5	100,0
	d	102,6	93,8	97,9	95,8	96,0	102,0
Vollmilchpulver	a	351	9	0	1	10	361
	b	152	35	0	0	35	187
	c	97,2	2,5	0	0,3	2,8	100,0
	d	230,9	25,7			28,6	193,0
Magermilchpulver	a	1 860	18	0	1	19	1 879
	b	1 354	33	0	0	33	1 387
	c	99,0	0,9	0	0,1	1,0	100,0
	d	137,4	54,5			57,6	135,5
Eier	a	3 737	492	102	44	638	4 375
	b	3 740	487	102	44	633	4 373
	c	85,4	11,3	2,3	1,0	14,6	100,0
	d	99,9	101,0	100,0	100,0	100,8	100,0

- Die Beitrittsländer stoßen mit ihren Angeboten auf relativ schwach protektionistische Marktordnungen mit entsprechend geringer Außenschutzwirkung,
- der Markt war bisher im Norden der Gemeinschaft mit Ausnahme von Wein noch aufnahmefähig,
- die Beitrittsländer bieten Zitrusfrüchte, Obst, Gemüse, Oliven und Wein vielfach trotz langer

Transportwege preisgünstiger an als die EG-Konkurrenz.

Der geringe Marktschutz bei den Südprodukten ist zum Anlaß für Befürchtungen der Landwirte in Italien und Südfrankreich geworden. Nach den bisherigen Erfahrungen mit den bestehenden Marktordnungen ist nämlich damit zu rechnen, daß in den beitretenden Ländern die Produktion geschützter

Landwirtschaftliche Strukturdaten der Europäischen Gemeinschaft und der Beitrittsländer Spanien, Griechenland und Portugal

	Einheit	EG	Beitrittsländer				EG plus Beitritts- länder	Beitritts- länder in vH der EG
			Spanien	Griechen- land	Portugal	zusammen		
Fläche	1000 ha	152 860	50 480	13 200	9 160	72 840	225 700	47,6
Landwirtschaftliche Fläche	1000 ha	93 484	32 078	9 155	4 170	45 403	138 887	48,6
Bevölkerung (1975)	1000 EW	258 433	35 219	9 046	9 449	53 714	312 147	20,8
Beschäftigte (ohne Erwerbslose und Soldaten)	1000	100 837	12 692	3 190	3 259	19 141	119 978	19,0
Beschäftigtenanteil der Landwirtschaft	vH	8,7	22,0	35,4	28,1	25,3	11,3	.
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen 1975	Mrd. ERE	1087,53	81,43	16,81	11,78	110,03	1197,55	10,1
BIP-Anteil der Landwirtschaft	vH	4,4	8,9	16,5	14,5	10,7	5,0	.
Außerlandwirtschaftliche Produktivität (BIP je Beschäftigten)	ERE	11 288	7 497	6 811	4 298	6 874	10 691	60,9
Landwirtschaftliche Produktivität (BIP je Beschäftigten)	ERE	5 483	2 594	2 461	1 867	2 426	4 393	44,3
Produktivitätsverhältnis Landwirtschaft : Nichtlandwirtschaft	vH	48,6	34,6	36,1	43,4	35,3	41,1	.
Landwirtschaftliche Betriebe insgesamt	1000	.	2 571	1 047	776	4 394	.	.
Landwirtschaftliche Betriebe über 1 ha	1000	5 702	1 939	811	495	3 245	8 947	56,9
Landwirtschaftliche Betriebe über 20 ha	1000	1 130	301	10	27	338	1 468	29,9
Zahl der Betriebe über 20 ha zu Zahl der Betriebe über 1 ha	vH	19,8	15,6	1,2	5,6	10,4	16,4	.
Durchschnittliche Größe der Betriebe über 1 ha	ha	15,6	23,4	4,3	9,8	16,6	15,9	.
Quelle: Aspects économiques et sectoriels. Annexes statistiques relatives aux problèmes économiques généraux liés à l'élargissement. Brüssel 1978 COM (78) 200 final. Annexes.								

Erzeugnisse kräftig steigen wird, da dort noch erhebliche Produktivitätsreserven ruhen.

Damit dürfte sich auch bei den Produkten, bei denen der Selbstversorgungsgrad der EG heute unter 100 vH liegt, die Aufnahmefähigkeit bald erschöpfen. Eine gewisse Entlastung könnte allenfalls längerfristig durch steigenden Lebensstandard in den Beitrittsländern selbst erreicht werden. Unter den derzeitigen EG-Regionen wären insbesondere Italien und das südliche Frankreich einer verschärften Konkurrenz ausgesetzt. Bei ähnlicher Produktionsstruktur wie in den Beitrittsländern müßten die italienischen Landwirte mit erheblichen Erlöseinbußen rechnen, weil das insgesamt erhöhte Angebot den Marktpreis drücken würde. Lediglich bei Getreide, besonders Futtergetreide, und Zucker könnte der Selbstversorgungsgrad leicht zurückgehen, so daß zusätzlich Absatzchancen innerhalb der Gemeinschaft entstünden.

Ein hoher Selbstversorgungsgrad signalisiert jedoch nicht in jedem Fall, daß für ein Produkt Absatzprobleme bestehen. Dies ist erst dann der

Fall, wenn die den Verbrauch an inländischer Produktion übersteigende Menge nicht auf Exportmärkten abgesetzt werden kann. Tendenziell besteht aber bei den meisten landwirtschaftlichen Produkten aus der EG diese Gefahr, da wegen des hohen und abgesicherten EG-Preisniveaus die Erzeugnisse auf den Binnenmarkt drängen. Die Beitrittsländer werden also jede Chance zum Export in die Gemeinschaft ausnutzen und gegebenenfalls auch die Interventionsmechanismen in Anspruch nehmen, ehe sie sich dem scharfen Wettbewerbsdruck auf dem Weltmarkt aussetzen. Im Zuge des Beitritts werden insoweit handelsumlenkende Wirkungen auftreten. Eine andere Frage ist, ob dies auch bei Exporten der EG-Länder in die drei Beitrittsländer gilt. Wie die nebenstehende Übersicht zeigt, bezogen die drei Länder bisher nur einen relativ kleinen Anteil ihrer Agrarimporte aus der EG. Zum Teil handelt es sich um Produkte, die von der Gemeinschaft selbst per Saldo in größerem Umfange eingeführt werden (beispielsweise Mais, Soja und pflanzliche Öle). Handelsumlenkungen ergeben sich hier nur insoweit, als diese Produkte durch die EG-Produktion teilweise

Außenhandel der Beitrittsländer mit landwirtschaftlichen Produkten 1975

	Spanien		Griechenland		Portugal	
	gesamt	EG	gesamt	EG	gesamt	EG
Landwirtschaftliche Importe in Mill. US \$	2 726,3	354,9	519,6	154,9	898,1	107,2
in vH der gesamten Importe	16,9	6,4	9,8	6,8	23,4	7,0
Anteil der EG in vH der landwirtschaftlichen Importe	.	13,0	.	29,8	.	11,9
Landwirtschaftliche Exporte in Mill. US \$	1 749,8	1 088,1	745,1	399,4	324,8	135,3
in vH der gesamten Exporte	22,8	31,8	32,7	35,3	16,8	13,9
Anteil der EG in vH der landwirtschaftlichen Exporte	.	62,2	.	53,6	.	41,7
Landwirtschaftlicher Außenhandelsaldo in Mill. US \$	-976,5	+733,2	+225,5	+244,5	-573,3	+ 28,1
Haupt-Importe in Mill. US \$						
Getreide	682,7	9,1	158,4	12,1	299,4	26,3
Zucker und Honig	400,9	8,8	61,0	9,3	205,6	2,3
Kaffee, Tee, Kakao, Gewürze	198,4	6,0	45,0	5,7	23,1	1,4
Futtermittel	62,4	10,1	30,8	18,9	36,7	6,4
Tabak	146,3	8,5	1,7	0,4	15,0	1,3
Öle und Fette, Ölsaaten	622,2	21,3	39,3	10,8	110,8	9,1
Lebende Tiere und Fleisch	139,3	25,7	77,7	20,7	41,5	23,3
Molkereierzeugnisse und Eier	104,0	90,9	59,7	53,2	10,0	7,1
Haupt-Exporte in Mill. US \$						
Getreide	33,8	2,8	34,0	10,0	.	.
Obst und Gemüse	1 003,6	778,4	432,8	273,5	56,7	22,4
dar.: Apfelsinen, Mandarinen, Clementinen	356,4	322,7	33,1	6,1	0,1	0,1
Rosinen	2,1	.	75,1	49,8	.	.
Verarbeitetes Gemüse	177,5	61,9	82,3	42,4	38,5	16,3
Getränke	233,3	123,3	31,4	16,4	136,7	67,9
dar.: Wein	204,0	115,3	23,6	13,6	130,9	67,1
Öle und Fette, Ölsaaten	130,0	55,0	42,7	29,7	12,7	2,1
Tabak	.	.	154,2	49,1	.	.
Fischkonserven	.	.	.	.	48,0	29,8

Quelle: Aspects économiques et sectoriels. Annexes statistiques relatives aux problèmes économiques généraux liés à l'élargissement. COM (78) 200 final. Annexes.

substituiert werden könnten. Insgesamt dürfte jedoch ein Beitritt außer der zwangsläufig eintretenden Preiserhöhung für landwirtschaftliche Produkte in den Beitrittsländern wenige nennenswerte Veränderungen in der Länderstruktur der Agrarimporte dieser Länder bewirken.

Statt zusätzlichen Marktordnungsschutzes . . .

In Anbetracht des Konkurrenzdrucks aus den Beitrittsländern fordern die italienischen und französischen Erzeuger mit Nachdruck, daß die Mittelmeerprodukte noch vor dem offiziellen Beginn der Beitrittsverhandlungen mit Portugal und Spanien — mit Griechenland wird bereits seit Mitte 1976 verhandelt — einen ebenso hohen Marktordnungsschutz erhalten, wie ihn z. B. Rindfleisch, Zucker, Milchprodukte und Getreide schon lange genießen.

Tatsächlich hat die Gemeinschaft in der Vergangenheit die Marktpolitik bei Nord- und Südprodukten unterschiedlich gestaltet: In der Höhe der Preisfestsetzungen und in der Art und Weise der Stützungsmaßnahmen sind tierische Erzeugnisse (insbesondere Milch), aber auch Zucker und Getreide tendenziell besser behandelt worden als die pflanzlichen

Produkte der südlichen Regionen. Dies begünstigte die Tendenz zur Überschubildung bei den nördlichen Produkten. Die Disproportionalität der Agrarmarktpolitik spiegelt sich in den Ausgaben des Europäischen Ausrichtungs- und Garantiefonds für die Landwirtschaft (EAGFL — Abteilung Garantie). Weichweizen, Zucker, Milch und Rinder machten im Durchschnitt der Jahre 1974 bis 1976 rund 43 vH der landwirtschaftlichen Erzeugung aus. Der Anteil der Finanzmittel, die im Rahmen des Agrarfonds für die Marktstützung (Intervention und Exportsubventionierung) dieser Produkte ausgegeben wurde, betrug dagegen im selben Zeitraum durchschnittlich 74 vH der gesamten für Marktstützung verwendeten Summe. Faßt man andererseits die Produkte Reis, Obst, Gemüse, Olivenöl, Ölsaaten, Wein und Tabak zusammen, so entspricht für diese Gruppe der Südprodukte der Anteil an den EAGFL-Ausgaben ziemlich genau dem Produktionsanteil. Dabei verursachten Obst und Gemüse sowie — trotz Überschubsituation — Wein unterdurchschnittlich hohe, Tabak, Olivenöl und Ölsaaten überdurchschnittlich hohe Marktordnungskosten.

Neben den ohnehin wirksam werdenden Produktionsanregungen im Zuge der Übernahme von

Vergleich der Strukturen von Marktordnungsausgaben und Produktion
bei ausgewählten landwirtschaftlichen Erzeugnissen
Durchschnitt der Jahre 1974 bis 1976

Produkte	Anteil am EAGFL- Abt. Garantie ¹⁾ vH	Anteil an der land- wirtschaftlichen End- produktion der EG vH
Weizen	11,7	6,2
Reis	0,3	0,3
Zucker	5,6	2,5
Obst und Gemüse	3,3	10,7
Olivöl	5,0	1,0
Ölsaaten	1,0	0,4
Wein	2,9	4,9
Tabak	5,9	0,4
Rindfleisch	17,0	15,4
Milch und Milch- erzeugnisse	39,8	18,6
Sonstige	7,5	39,6
insgesamt	100,0	100,0
1) Europäischer Ausrichtungs- und Garantiefonds für die Landwirtschaft. Anteilsberechnung ohne Berücksichtigung von Beitritts- und Währungsausgleichsbeträgen.		
<u>Quellen:</u> Agrarstatistisches Jahrbuch der EG, 1977. Finanz- berichte über den EAGFL für die Jahre 1974, 1975 und 1976.		

Marktordnungen durch die Beitrittsländer dürfte sich bei einer Verschärfung der Marktordnungen die Überschußproduktion noch stark beschleunigen. Ohne großangelegte Vernichtungsaktionen und Dumpingpraktiken auf Drittmärkten ließen sich diese Überschüsse nicht beseitigen. Dies gilt ganz besonders für Wein minderer Qualität, aber auch für Pfirsiche, Tomaten und andere Obst- und Gemüsearten, die in der Regel jetzt noch voll abgesetzt werden können. Durch die längst fälligen Absatzförderungsmaßnahmen wie Verbraucheraufklärung und konsumenten-

tenfreundliche Preisgestaltung würde das Überschußproblem zwar gemildert, aber nicht nachhaltig gelöst werden.

. . . Suche nach neuen Lösungen

Die Einkommensansprüche der von der Konkurrenz betroffenen Landwirte über eine Verschärfung der Marktordnung erfüllen zu wollen, ist also kein gangbarer Weg. Statt dessen sollte, damit sich die Einkommensdisparitäten zwischen Nord und Süd nicht noch vergrößern, der Protektionsgrad für Erzeugnisse des Nordens der Gemeinschaft allmählich reduziert werden. Dies könnte u. a. dadurch geschehen, daß sich die Erzeuger bei Überschußproduktion an den damit verbundenen Kosten beteiligen, und zwar in deutlich stärkerem Maß, als es derzeit bei Milch der Fall ist³. Außerdem könnten als Ersatz für Preisanhebungen direkte Transferzahlungen an die landwirtschaftlichen Betriebsinhaber geleistet werden. Dies wird bis jetzt erst ansatzweise praktiziert, zum Teil ist es als Änderung einiger Marktordnungen von der EG-Kommission vorgeschlagen worden.

Mit agrarpolitischen Maßnahmen allein lassen sich die Grundprobleme der Beitrittsländer freilich nicht lösen. Ein entwicklungspolitisches Konzept für die Beitrittsländer muß den Schwerpunkt vielmehr darauf legen, daß unter erheblicher finanzieller Beteiligung und technischer Hilfe der Neunergemeinschaft Beschäftigungsmöglichkeiten in der Industrie und im tertiären Bereich geschaffen werden.

³ Aufgrund der jüngsten Preisbeschlüsse der EG bezahlen beispielsweise die Landwirte in der Bundesrepublik Deutschland nur noch 0,003 DM Erzeugerabgabe je Liter Milch.

Zunächst nur geringer Anstieg der Ausfuhr

Zur Außenhandelsentwicklung der Bundesrepublik Deutschland im ersten Quartal 1978

Die Warenausfuhr der Bundesrepublik Deutschland ist im Berichtsquartal — zu konstanten Preisen und saisonbereinigt — gegenüber dem Vorquartal um ein vH zurückgegangen. Nach dem kräftigen Anstieg des Exports im vierten Vierteljahr 1977 von über 3 vH kam dieses Ergebnis angesichts der schwachen Auslandskonjunktur nicht überraschend: Offenbar waren wegen der Aufwertungstendenz der D-Mark Lieferungen in das alte Jahr vorgezogen worden. Außerdem war die Entwicklung im vierten

Quartal auch durch andere Sondereinflüsse begünstigt worden. Mit Beginn dieses Jahres hat der Export dann aber wieder zu der unbefriedigenden gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in der Bundesrepublik beigetragen. Auch die Vergabe neuer Exportaufträge war schwach.

Im Gegensatz zur Ausfuhr hat die reale Wareneinfuhr im Berichtsquartal weiter — um rund 2 vH — zugenommen. Anregungen dürften sowohl von dem

Außenbeitrag und Leistungsbilanzsaldo der Bundesrepublik Deutschland

Jahr Viertel- jahr	A u s f u h r 1)				E i n f u h r 1)			Außen- beitrag 2)	Ober- tragun- gen 3)	Lei- stungs- bilanz- saldo 4)	Terms of Trade 5)	
	Insgesamt		Waren	Dienste	Insgesamt		Waren					Dienste
	Mrd. DM	Veränd. in vH 6)	Mrd. DM		Mrd. DM	Veränd. in vH 6)	Mrd. DM					Index
	Zu jeweiligen Preisen											
1975	272,1	-1,5	219,6	52,5	242,7	4,3	178,7	64,0	29,4	-19,6	9,8	99,9
1976	310,4	14,1	252,7	57,7	282,3	16,3	213,2	69,1	28,1	-20,1	8,0	97,6
1977	328,0	5,7	268,5	59,5	300,5	6,5	225,2	75,3	27,5	-20,5	7,0	96,9
1977 I	77,7	7,3	65,1	12,6	71,5	10,1	55,2	16,3	6,2	-4,5	1,7	96,8
II	81,5	6,8	66,7	14,8	74,2	7,0	56,6	17,6	7,3	-5,3	2,0	95,7
III	80,4	3,0	64,3	16,1	79,6	7,3	55,3	24,3	0,8	-5,7	-4,9	96,9
IV	88,4	5,7	72,4	16,0	75,2	1,8	58,1	17,1	13,2	-5,0	8,2	98,1
1978 I	82,0	5,5	66,2	15,8	73,7	3,1	55,7	18,0	8,3	-5,8	2,5	100,2
	Zu Preisen von 1970											
1975	200,0	-6,9	162,9	37,1	178,1	3,5	132,9	45,2	21,9			
1976	222,1	11,1	182,1	40,0	197,1	10,6	149,3	47,8	25,0			
1977	231,3	4,2	191,5	39,8	205,3	4,2	155,4	49,9	26,0			
1977 I	55,1	5,1	46,5	8,6	49,1	6,3	37,8	11,3	6,0			
II	57,3	4,9	47,4	9,9	49,9	2,6	38,4	11,5	7,4			
III	56,5	2,2	45,8	10,7	54,2	6,5	38,2	16,0	2,3			
IV	62,4	4,5	51,8	10,6	52,1	1,5	41,0	11,1	10,3			
1978 I	57,6	4,5	47,1	10,5	51,9	5,7	40,0	11,9	5,7			

1) In der Abgrenzung der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung.- 2) Ausfuhr abzüglich Einfuhr.- 3) Saldo zwischen Einnahmen und Ausgaben.- 4) Außenbeitrag abzüglich Saldo der Übertragungen.- 5) Ausführpreise in vH der Einfuhrpreise; Basisjahr 1970 = 100.- 6) Gegenüber der Vorjahreszeit.

Quellen: Statistisches Bundesamt; Deutsche Bundesbank; vierteljährliche volkswirtschaftliche Gesamtrechnung des DIW.

hohen Außenwert der D-Mark als auch vom Lageraufbau ausgegangen sein. Bei dieser gegenläufigen Entwicklung von Warenausfuhr und -einfuhr hat sich der reale Exportüberschuß saisonbereinigt deutlich vermindert.

Im Dienstleistungsbereich expandierten Einnahmen und Ausgaben — preis- und saisonbereinigt — etwa im gleichen Tempo und anhaltend kräftig. Das traditionelle Defizit hat sich gegenüber dem Vorquartal kaum verändert. Insgesamt ist der reale Außenbeitrag — in dem die Salden des Waren- und Dienstleistungsverkehrs zusammengefaßt sind — entsprechend der Entwicklung im Warenverkehr um 2 Mrd. DM zurückgegangen. In nominaler Rechnung hat sich der Außenbeitrag wegen verbesserter Terms of Trade saisonbereinigt etwas weniger vermindert. Er war dabei aber deutlich höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Regionale Exportentwicklung im Zeichen weltweiter Konjunkturschwäche

Die Aussagekraft der regionalen Außenhandelsanalyse ist im Berichtsquartal durch heftige Wechselkursbewegungen gestört: Da es keine detaillierten regionalen Preisindexziffern des Außenhandels gibt, muß sich die Analyse auf die nominalen Daten stützen, die aber in einer solchen Lage die Tendenzen des realen Außenhandels und die regionalen

Unterschiede nicht erkennen lassen. Im ersten Quartal gab es nur wenige Industrieländer, deren Warenbezüge aus der Bundesrepublik dem Werte nach zunahmen. Dazu zählen Belgien-Luxemburg und die Niederlande, die Schweiz sowie die USA und Japan. Bei den Floatingblockländern haben wohl die nur geringen Wechselkurausschläge die Exportentwicklung begünstigt. Nach Dänemark, das ebenfalls zum Floatingblock gehört, waren dagegen die Lieferungen nach der Jahreswende stark rückläufig.

Der Anstieg der Ausfuhr in die USA ist angesichts der kräftigen Dollarabwertung überraschend. Hierzu dürften hauptsächlich Versorgungsengpässe in den USA als Folge des sehr strengen Winters beigetragen haben. Da die Einfuhren der Bundesrepublik aus den USA trotz der Verbesserungen des Wechselkurses der D-Mark gegenüber dem Dollar saisonbereinigt deutlich gesunken sind — auch dies vermutlich eine Folge der ungünstigen Witterung in den USA — hat sich der deutsche Exportüberschuß gegenüber diesem Land vorübergehend erhöht.

Nach Japan nehmen die Exporte schon seit der Mitte vergangenen Jahres zu; diese Entwicklung beruht vor allem auf dem besonders kräftigen Wirtschaftswachstum in diesem Lande. Von Bedeutung dürfte zudem sein, daß dieser Handel nicht durch Verzerrungen der Wechselkursrelationen behindert wird. Allerdings ist es bisher nicht gelungen, das

Defizit gegenüber Japan fühlbar abzubauen; die Importe der Bundesrepublik aus Japan sind unverändert mehr als doppelt so hoch wie die Exporte.

Der Anstieg der Ausfuhr in die Schweiz hat sich nach der Jahreswende verlangsamt. Gesunken sind die Exporte in die Ostblockländer sowie nach Großbritannien und Österreich. In diese Länder hatte der Export im vierten Quartal besonders stark zugenommen. Für die Lieferungen nach Österreich war dabei von Bedeutung, daß dort zum Jahresbeginn 1978 die Mehrwertsteuererhöhung in Kraft trat, die noch im alten Jahr Eindeckungskäufe veranlaßte, wovon auch ausländische Waren profitierten. So war der Rückgang der Ausfuhr nach Österreich im ersten Quartal mit 15 vH gegenüber dem Vorquartal besonders groß. Saisonbereinigt kräftig gesunken sind auch die Lieferungen nach Schweden (– 12 vH), die schon seit Mitte 1977 eine fallende Tendenz zeigen. Da Schweden seine Exporte in die Bundesrepublik zugleich deutlich ausweiten konnte, hat sich sein Handelsdefizit gegenüber der Bundesrepublik weiter vermindert. Im Vergleich zum ersten Quartal 1977 hat es sich halbiert. Ebenfalls verringert hat sich das Defizit der Ostblockländer gegenüber der Bundesrepublik. Die Ausfuhr in diese Länder, die im Verlauf des zweiten Halbjahrs 1977 leicht gestiegen war, fiel im ersten Quartal wieder um 4 vH zurück. Deutlich rückläufig war auch der Export nach Frankreich; die DM-Aufwertung gegenüber dem französischen Franc war im ersten Quartal fast ebenso kräftig wie die gegenüber dem US-Dollar. Nach Italien konnte ebenso viel exportiert werden wie im Vorquartal. Damit verharrten diese Ausfuhren schon seit Mitte 1977 auf niedrigem Stand.

Die Exporte der Bundesrepublik in die nicht Erdöl fördernden Entwicklungsländer, deren Deviseneinnahmen bei der verhaltenen Einfuhrentwicklung der Industrieländer rückläufig gewesen sind, haben sich im Berichtsquartal saisonbereinigt stark verringert. Die Importe der Bundesrepublik aus diesen Ländern haben stagniert. Der Warenaustausch mit den OPEC-Ländern ist gesunken, und zwar in beiden Richtungen mit etwa dem gleichen Tempo; wiederum konnte ein Überschuß gegenüber dieser Ländergruppe erzielt werden.

Exportenerholung bei den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien

Der bereits gegen Jahresende 1977 zu verzeichnende deutliche Anstieg der realen Ausfuhr im Bereich der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien hat sich im neuen Jahr saisonbereinigt mit unverändertem Tempo fortgesetzt. Damit wurde auch in diesem Industriezweig wieder der Anschluß an das Exportvolumen vor der Rezession hergestellt.



Dies ist hauptsächlich der chemischen Industrie zuzuschreiben, wo in Übereinstimmung mit der weiter wachsenden Nachfrage aus dem Ausland — auch bedingt durch lagerzyklische Effekte — die Exportausweitung nach der Jahreswende anhielt. Im Bereich Eisen und Stahl haben die Ausfuhren nach der Jahreswende ebenfalls mit kaum vermindertem Tempo zugenommen. Dabei dürften protektionistische Maßnahmen der EG gegenüber Drittländern eine Rolle gespielt haben.

Der Rückgang der gesamten Ausfuhr im ersten Quartal beruhte auf der Entwicklung in den Investitions- und Verbrauchsgüterindustrien. Den Ausschlag gab der Straßenfahrzeugbau, wo nach der kräftigen Erhöhung des Ausfuhrvolumens gegen Jahresende nun ein noch kräftigerer Rückgang folgte: Der Quartalsdurchschnitt des Vorjahres wurde um rund 6 vH unterschritten. Dieser Verlauf dürfte vor allem der Tatsache zuzuschreiben sein, daß bei den ungünstigen Wechselkursrelationen die rege Nachfrage am Inlandsmarkt — wegen der höheren Erlöse — rascher bedient wurde als der Exportmarkt. Einen Hinweis darauf gibt der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz dieser Branche, der deutlich gesunken ist.

Gleichfalls unbefriedigend war im Berichtsquartal die Ausfuhr der Elektroindustrie. Die gegen Jahresende 1977 eingetretene leichte Erholung hat sich nicht fortgesetzt; das Exportvolumen des Vorquartals konnte saisonbereinigt gerade gehalten werden.

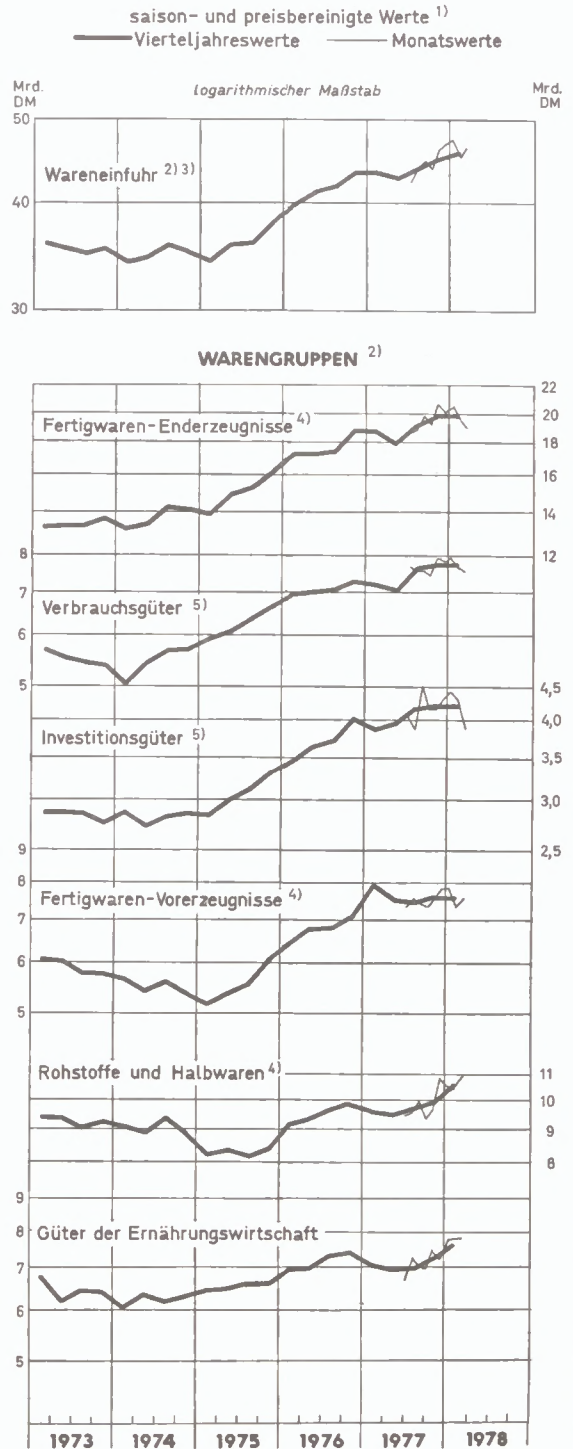
In der größten Exportbranche, dem Maschinenbau, war im Berichtszeitraum ein leichter Anstieg der Ausfuhr gegenüber dem Vorquartal festzustellen. Das Vorjahresergebnis wurde wiederum nur geringfügig übertroffen: Abgesehen von den üblichen kleinen Schwankungen in den einzelnen Quartalen stagniert das Exportvolumen hier schon seit Anfang 1976. Der Auftragseingang, welcher im Berichtsquartal sogar wieder unter das im Durchschnitt des Jahres 1977 erreichte Niveau gesunken ist, signalisiert vorerst keine Wende zum Besseren.

Der Rückgang der Ausfuhren der Verbrauchsgüterindustrien im Berichtsquartal ist wohl nicht nur auf Wechselkurseinflüsse, sondern auch vor allem als eine Reaktion auf den Anstieg gegen Jahresende zu werten.

Einfuhr von Fertigwaren stagniert

Die reale Einfuhr von Enderzeugnissen hat im Berichtsquartal auf dem allerdings recht hohen Niveau des Vorquartals stagniert. Diese Aussage gilt auch für die beiden Untergruppen, die Investitions- und die Verbrauchsgüter. Von der Binnenkonjunktur gingen zu wenig Nachfrageimpulse aus, so daß die

ZUR EINFUHRENTWICKLUNG DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND



1) Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren.— 2) Spezialhandel — 3) In Preisen von 1970. Zusätzlich arbeitstäglich bereinigt.— 4) Gegliedert nach dem Verarbeitungsgrad.— 5) Nach ihrer überwiegenden Verwendungsart ausgewählte und abgegrenzte Waren; hauptsächlich Fertigwaren-Enderzeugnisse.

Quelle: Statistisches Bundesamt; eigene Berechnungen.

DIW 78

Anreize des für deutsche Importeure günstigen Außenwertes der D-Mark in diesem Güterbereich kaum genutzt worden sind. Auch die Importe von Fertigwaren-Vorerzeugnissen verharrten auf dem gegen Jahresende 1977 erreichten Niveau.

Bemerkenswert ist die seit Mitte vorigen Jahres wieder steigende Tendenz der Einfuhr von Rohstoffen und Halbwaren, wie auch von Gütern der Ernährungswirtschaft. Der Anstieg hat sich im Berichtsquartal fortgesetzt. Lagerzyklische und wechsellkursbedingte Einflüsse dürften in beiden Fällen eine Rolle gespielt haben, doch ist die Bedeutung dieser beiden Faktoren kaum abzuwägen. Jedenfalls sind die Einfuhrpreise in diesen Gütergruppen weit stärker als im Durchschnitt der Einfuhren gesunken.

Ausblick

Die Bestellungen des Auslands beim gesamten verarbeitenden Gewerbe waren im Durchschnitt der

ersten vier Monate preis- und saisonbereinigt deutlich niedriger als im vierten Quartal 1977. Allerdings haben sich im April die restriktiven Rahmenbedingungen im Exportgeschäft aufgrund der Aufwertungstendenz des US-Dollars sowie des französischen Franc wieder etwas gelockert. Wenn auch die Konjunkturbelebung bei wichtigen Handelspartnern nur langsam vorankommt, wird das sich abzeichnende Zusammenwirken positiver Effekte, zu denen auch die — dank der Erholung des Dollarkurses — gestiegene Kaufkraft der Erdölländer zählt, zu einer Belebung des Exports beitragen. Im März/April 1978 hat das Exportvolumen saisonbereinigt bereits wieder das hohe Niveau von November/Dezember 1977 erreicht. Damit dürfte der Export die Konjunktur der Bundesrepublik nicht mehr so stark bremsen wie zu Jahresbeginn; daß er zum Stimulus der Binnenkonjunktur werden kann, ist aber vorerst zu bezweifeln.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Straße 5, D-1000 Berlin 33

Telefon (030) 8 29 11

Präsident: Dr. Karl König

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Oskar de la Chevallerie, Dr. Doris Cornelsen, Dr. Fritz Franzmeyer,
Prof. Dr. Wolfgang Kirner, Prof. Dr. Rolf Krengel, Dr. Manfred Liebrucks, Dr. Reinhard Pohl, Dr. Horst Seidler, Dr. Wolfgang Watter,
Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich

Schriftleitung: Dr. Klaus Henkner.

EG-Agrarpolitik — Zündstoff in einer erweiterten Gemeinschaft bearbeitet von Peter Hrubesch. —

Zunächst nur geringer Anstieg der Ausfuhr bearbeitet von Herbert Lahmann.

Verlag: Duncker & Humblot, Dietrich-Schäfer-Weg 9, D-1000 Berlin 41. Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig. Druck: Zippel-Druck in Firma Büro-Technik Berlin, Muskauer Str. 43, D-1000 Berlin 36.

Bezugspreis für den Jahrgang DM 80,—, vierteljährlich DM 25,—, Einzelnummer DM 3,—.